

Nachricht

## ›ALT ERHALTEN – NEU GESTALTEN‹ DER 44. TAG DER HESSISCHEN DENKMALPFLEGE IN ALSFELD



**Abb. 1:**  
**Podiumsdiskussion**  
Vertiefung der  
Vortragsthemen  
Foto: R. Welsen, LfDH

*Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Auszeichnung Alsfelds als Europäische Modellstadt für den Denkmalschutz durch den Europarat 1975 fand dort der 44. Tag der Hessischen Denkmalpflege unter dem Motto ›Alt erhalten – Neu gestalten‹ am 13. September 2025 statt.*

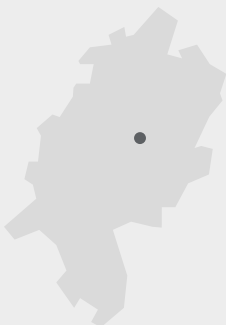
Das Jahr 1975 bildete mit dem Europäischen Denkmalschutzjahr den Höhepunkt einer Kampagne des Europarates, um die Aufmerksamkeit auf die Gefährdungen des kulturellen Erbes zu richten. Die sehr erfolgreiche Kampagne ›Eine Zukunft für unsere Vergangenheit‹ sorgte dafür, dass das allgemeine Bewusstsein für die Werte des baulichen und archäologischen Erbes geweckt wurde, und führte in kurzer Zeit zu einem generellen Wertewandel in der Gesellschaft. Mit Blick auf die aktuellen Gefährdungen des kulturellen Erbes wirkt die damalige enorme Ausstrahlung bis weit in Politik und Gesellschaft hinein heute erstaunlich.

Während andernorts noch ungehindert wertvolle Denkmalsubstanz entsorgt und ganze Ensembles abgerissen wurden, konnte die

Stadt Alsfeld schon sehr früh, nämlich im Jahr 1959, in das ›Förderprogramm für zentrale Orte‹ aufgenommen werden. Es folgten Vorstudien und eine detaillierte Bestandsaufnahme bis in das Jahr 1966. Letztlich erreichte Alsfeld es sogar, Modellstadt im Vorlauf des 1971 in Kraft getretenen Städtebauförderungsgesetzes zu werden.

Vonseiten der Stadt Alsfeld wurde während der Tagung betont, die Wertschätzung für das historische Stadtgefüge sei dem besonderen Bewusstsein der städtischen Körperschaften für ihre historische Altstadt zu verdanken. Von der Auszeichnung profitiere die Stadt bis heute, insbesondere wenn es um die Herausforderungen der Zukunft gehe. Auch für die touristische Erschließung der ländlichen Regionen Nordhessens und ihres reichen Kulturerbes sei die Auszeichnung von großer Bedeutung.

In verschiedenen Impulsreferaten der Tagung würdigten die Referierenden den Einsatz Alsfelds für den Erhalt ihres Kulturguts. Als eine charakteristische mittelalterliche Kleinstadt sei dies vor dem Hintergrund des von Abriss und Neubau geprägten Wiederaufbaus der Nachkriegszeit in vergleichbaren Kommunen



nicht selbstverständlich gewesen. Zwar war Alsfeld von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs weitestgehend verschont geblieben. Aber auch dort gab es innerhalb der historischen Altstadt in den 1960er-Jahren einen erheblichen Sanierungsbedarf. Daher hatte Dr. Georg Gonsior, Stadtplaner und Architekt, 1962 zusammen mit dem Alsfelder Stadtbaurat Ernst-Otto Hofmann und Oberbürgermeister Dr. Jochen Zwecker eine detaillierte Bestandsaufnahme der historischen Altstadt sowie einen Rahmenplan für die Sanierung entwickelt. Ziel der Erneuerungsbestrebungen war es, für neue Geschäfte, zeitgemäßen Wohnraum und auch Parkhäuser Platz zu schaffen. Ein Aspekt war ferner die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in der Altstadt. Gefördert wurden diese Maßnahmen durch ein zielgerichtetes Bund-Länder-Programm zur Behebung von städtebaulichen Missständen und der Anpassung bestehender Strukturen an veränderte Bedürfnisse wie etwa der Innenentwicklung.

Nach Einschätzung der Referierenden war es damals erstmals gelungen, die historische Altstadt durch eine bestandsorientierte Stadtplanung so an die Erfordernisse einer modernen Stadt anzupassen, dass damit auch die Grundlage für ihre zukünftige Entwicklung gelegt wurde. Die Geschichte der Alsfelder Altstadterneuerung sei ein wichtiges Zeitdokument, hieß es. Sie markiere eine Umbruchszeit in der Denkmalpflege, die sich von nun an auch mit großflächigen städtebaulichen Strukturen und dem Umgang mit Zeugnissen neuer Denkmalgattungen befasste. Die Idee von modellhaften Stadtsanierungen, deren Ergebnisse mit der Kampagne auf ähnlich gelagerte Herausforderungen anderer Kommunen übertragen werden sollten, habe experimentellen Charakter. Für die Zukunft sei das Zusammenwirken von Denkmalpflege und Städtebauförderung unabdingbar, um dem Funktionsverlust im Zentrum sowie den Anforderungen des demografischen Wandels, des Klimaschutzes, der Digitalisierung sowie der Beseitigung von Leerständen begegnen zu können, so der Tenor der Referate.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde an alle am Planungsgeschehen Beteiligten appelliert, nach dem Vorbild Alsfelds und unter Einbindung partizipativer Planungsmodelle an den Programmen des Bundes und

der Länder teilzunehmen (Abb. 1). Nur durch eine in der Stadt- und Regionalplanung verankerte Denkmalpflegepraxis sei es möglich, resiliente, funktionsfähige, lebenswerte und identitätsstiftende Städte mit dem Ziel der Zukunftsvorsorge aktiv zu gestalten.

Durch einen vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen entwickelten Film zu den Errungenschaften des Europäischen Denkmalschutzjahres und mit zahlreichen Führungen durch die Alsfelder Altstadt vermittelten sich den Teilnehmenden vielfältige Einblicke in die während der Tagung angesprochenen Aspekte (Abb. 2).

Der Tag der Hessischen Denkmalpflege in Alsfeld war Teil eines mehrtägigen Programms anlässlich des 50-jährigen Jubiläums zur Auszeichnung der Stadt als Europäische Modellstadt für den Denkmalschutz. Alsfeld ist nach gegenwärtigem Wissensstand die einzige der damals ausgezeichneten Städte, die dieses Jubiläum nicht nur fachlich diskutiert, sondern auch mit einem Stadtfest angemessen feiert.

Katrin Bek, Verena Jakobi

**Abb. 2:**  
**Begleitprogramm**  
Führungen zu den Beispielen der Modellstadt  
Foto: R. Welsen, LfDH

